

## **Stellungnahme für die 43. Sitzung des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz zur öffentlichen Anhörung zum Thema „Spekulation mit Agrarrohstoffen verhindern“**

Waretermingeschäfte sind für die Ernährungsindustrie ein wichtiges Instrument zur Preisfindung auf volatilen Agrarmärkten und zur Absicherung von Preisschwankungen bei Agrarrohstoffen. Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) spricht sich deshalb dafür aus, die Funktionsfähigkeit dieses Absicherungsinstruments zu stärken und die Transparenz an den Agrarrohstoff- und Terminmärkten zu erhöhen.

Die EU-Agrarreformen der letzten 20 Jahre haben dazu geführt, dass Preisschwankungen von den internationalen Rohstoffmärkten voll auf die EU-Preise für Agrarrohstoffe durchschlagen. Das aktuell relativ hohe Weltmarktpreisniveau ist auf eine insgesamt eher knappe Versorgungssituation aufgrund wachsender Weltbevölkerung und wachsenden Wohlstandes in Ländern wie China, Indien und anderen aufstrebenden Entwicklungs- und Schwellenländern zurückzuführen. Hinzu kommt die Nutzungskonkurrenz um Ackerflächen zwischen Lebensmittel- und Energieproduktion.

In dieser Situation hat die Öffnung und Liberalisierung der europäischen Agrarmärkte zu mehr Risiko und Unsicherheit für die deutsche Ernährungsindustrie geführt. Die Wettbewerbsfähigkeit der Ernährungsindustrie ist aufgrund der hohen Bedeutung der Rohwaren und ihrer Einbindung in den globalen Agrarhandel in hohem Maße der zunehmenden Preisvolatilität der Rohstoffmärkte, aber auch den Folgen der Verknappung von Rohstoffen, die sich gerade in den letzten Monaten durch anhaltende Preissteigerungen ausdrückt, ausgesetzt.

Starke Preisschwankungen auf der Rohstoffseite stellen die Ernährungsindustrie vor das Problem, dass die Preise ihrer verarbeiteten Produkte mit dem Lebensmitteleinzelhandel über längere Vertragslaufzeiten vereinbart werden und gelernte Verbraucherpreisschwellen nicht ohne weiteres vom Handel aufgegeben werden. Kommt es also zu erheblichen nicht erwarteten Preissteigerungen bei den Rohwaren, schwächt dies unmittelbar die Ertragslage der Lebensmittelhersteller und gefährdet Marktposition und Arbeitsplätze des Unternehmens.

Die Unternehmen sind deshalb auf funktionsfähige Instrumente für das Risikomanagement angewiesen. Warentermingeschäfte bieten eine gute Möglichkeit, Rohstoffpreisschwankungen abzusichern und damit auch für stabile Verbraucherpreise Sorge zu tragen. Dieses Instrument funktioniert allerdings nur, wenn genügend Liquidität und Marktteilnehmer – sowohl branchennahe Akteure als auch spekulative Anleger – im Markt sind.

Aus Sicht der BVE müssen Termingeschäfte als Absicherungsinstrument für die Agrar- und Ernährungswirtschaft in ihrer Funktionsweise und Leistungsfähigkeit unbedingt gestärkt werden. Dazu muss das Handelsgeschehen an den Rohstoffmärkten transparenter gemacht werden. Maßnahmen, die das Engagement auf den Warenterminmärkten allerdings einschränken, sind kritisch zu beurteilen, da sie zu weniger Liquidität führen und damit das Funktionieren der Terminmärkte in Frage stellen.

Die deutsche Ernährungsindustrie verarbeitet rund 70-80% der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland zu hochwertigen Lebensmitteln und versorgt damit täglich über 100 Mio. Menschen. Mit 544.000 Beschäftigten und einem Jahresumsatz von 150 Mrd. € ist die Ernährungsindustrie die viertgrößte Industriebranche in Deutschland. Gleichzeitig führt die Ernährungsindustrie in hohem Maße landwirtschaftliche Güter aus dem Ausland ein, vor allem solche, die in unseren Klimazonen nicht gedeihen (z.B. Kaffee, Kakao).

Die Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) ist der wirtschaftspolitische Spitzenverband der Lebensmittelhersteller in Deutschland und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Marktpartnern.

Berlin, 24. Juni 2011.